EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Bischof Dr. Dr. h.c. Markus Dröge

Schriftliches Grußwort

In Verantwortung für den Anderen.

60 Jahre Woche der Brüderlichkeit

16. Januar 2012

Wer Verantwortung übernimmt, der bleibt nicht bei sich selbst stehen. Sondern öffnet sich seinem Gegenüber und zeigt sich gesprächs- und hilfsbereit. Dass diese Gesprächsbereitschaft von jüdischer Seite nach Auschwitz nicht vollends aufgekündigt wurde, grenzt an ein Wunder. Und es ist auch der 1949 gegründeten Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit zu verdanken, dass ehrliche Gespräche miteinander geführt und neue Wege aufeinander zu gegangen worden sind. Allein schon die Namen der Persönlichkeiten, die sich mit der Gesellschaft und ihrem verantwortungsvollen Tun verbanden und verbinden, beeindrucken: Rabbiner, Theologen und Geistliche wie Leo Baeck, Schalom Ben-Chorin, Eberhard Bethge, Martin Buber, Otto Dibelius, Kurt Scharf und Georg Sterzinsky; Politiker wie Heinrich Albertz, Franz Amrehn, Willy Brandt, Ferdinand Friedensburg, Heinz Galinski, Hanna-Renate Laurien, Ernst Lemmer, Ernst Reuter, Louise Schroeder und Richard von Weizsäcker.

Bereits 1952 wurde die Woche der Brüderlichkeit als ein Arbeitsschwerpunkt der Gesellschaft ins Leben gerufen. Diese Woche jährt sich in diesem Jahr zum 60. Mal und trägt den Titel: „In Verantwortung für den Anderen. 60 Jahre Woche der Brüderlichkeit“. Die Verantwortung füreinander und damit auch für das Anliegen des christlich-jüdischen Dialogs bleibt bestehen. Heute kommt es darauf an, die Erfahrungen und die bleibende Notwendigkeit dieses Dialoges auch neuen Generationen zu vermitteln. Die Verantwortung, das ehrliche Gespräch zu suchen, den Partner verstehen zu wollen, ohne die Fremdheit und Andersartigkeit zu negieren oder zu verwischen, bleibt bestehen.

„In Verantwortung für den Anderen“ bezeugt aber auch das gemeinsame Anliegen, sich für eine tragfähige soziale Ordnung und den Frieden einzusetzen und so in die Gesellschaft einzubringen. Die christlich-jüdischen Gespräche können exemplarischen Charakter dafür haben, wie ein verantwortlicher Umgang miteinander aussehen und gestaltet werden kann.

Ich danke allen, die es Jahr für Jahr durch ihr Engagement ermöglicht haben, dass die Woche der Brüderlichkeit einen festen Ort im Leben der Stadt Berlin wie vieler anderer Städte in Deutschland gewonnen hat. Ich verbinde diesen Dank mit allen guten Wünschen für die Gestaltung und Durchführung dieser besonderen 60. Jubiläumswoche der Brüderlichkeit und erhoffe anregende Gespräche und neue Einsichten *in Verantwortung für den Anderen.*

Dr. Markus Dröge